

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ist für die Nachkriegszeit und für den späteren Friedenszustand glänzend gelungen.

Die Maßnahmen nach Eintritt des Zusammenbruchs, der Abschub unbrauchbarer Verbände und die Bildung der Freiwilligen-Abteilungen sind im ganzen genommen wohl zu zögernd ergriffen worden. Man hoffte zulange auf die von der Obersten Heeresleitung in Aussicht gestellte, praktisch nicht durchführbare Zuführung von Divisionen aus dem Westen. Die Aufgabe war zu neu. Es fehlte in dem überalterten Ostheer der Stamm an jungen, unternehmungslustigen Führern, der das Rückgrat jeder Neubildung hätte liefern müssen. Auch die — schmerzlichen — Erfahrungen hinsichtlich der Auswahl der Mannschaften mußten erst gemacht werden. Man wird in ähnlichen Lagen nicht zögern dürfen, in Anlehnung an die auch auf der Höhe militärischer Disziplin zu haltenden höheren Stäbe kleinere Stoßtrupps zu bilden, die nötigenfalls mit rücksichtsloser Gewalt die Herde der Massenerkrankung beseitigen. Die Belassung der guten Elemente in einer verseuchten Umgebung hat sich nicht bewährt. Sie setzt diese der Ansteckung und dem Mitfortgerissenwerden aus. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist in diesem Zusammenhang der *Feldgendarmarie* und *Militärpolizei* zu widmen, die nicht die Rolle gespielt zu haben scheinen, die sie als Stützen der Kommandobehörden hätten spielen müssen.

Daneben bleibt, wie schon erwähnt, in allen kritischen Lagen immer maßgebend und entscheidend die Einwirkung der Führerpersönlichkeiten. Wenn solche Krisen vom Schreibtisch aus oder im Verhandlungswege zu lösen gewesen wären, dann wäre die Krise im Ostheer schon im Entstehen unterdrückt worden. Daß dies nicht gelang, lag mit daran, daß die Führer bis weit herunter auf der militärischen Stufenleiter durch die Gewohnheiten des Stellungskrieges und die Eigenart des Besatzungsdienstes die unmittelbare Einwirkung auf die Truppe bis zu einem gewissen Grade verloren hatten. Wie dies anders gemacht werden soll, wie auch im Krieg von heute die innere Verbundenheit zwischen Führer und Mann so fest geknüpft und erhalten werden kann, daß sie auch die schwerste Beanspruchung nicht nur durch äußere Einwirkungen, sondern vor allem auch durch psychische Vorgänge aushält, das gehört zu den schwierigsten Problemen militärischer Erziehung und Führung überhaupt. Die Erfahrungen bei der Rückführung des Ostheeres können zu ihrer Lösung nicht unwesentlich beitragen.